

Historischer Ortsspaziergang Bad Rehburg heute

Alter Kurpark und ortsnahe Lage

Kleine Kurparkgeschichte

Gartenpläne:

Die ehemals königlichen Kuranlagen von Bad Rehburg sind neben jenen des hessischen Hofgeismar das einzige noch erhaltene Kurbad Deutschlands als Kulturdenkmal aus der Zeit der Romantik.

Seine Ursprünge gehen zurück bis in das Jahr 1690, als die heilende Wirkung der hiesigen Quellen erstmals urkundlich erwähnt wurden.

Zeitgleich wurde ein sehr detaillierter Plan zum Ausbau der Brunnen-Anlage angefertigt (der Plan von 1690 befindet sich in den Beiblättern dieses Posters)

In die Gestaltung des Parkes einbezogen wird die mit Kastanien bestandene Heerstraße. Eine weitere Besonderheit sind die 1767 vom hannoverschen Hofarchitekten Heumann vorgeschlagene, 1770 vom hannoverschen Hofgärtner Christian Tatter hergestellten „Wilden Promenaden“, aus dem Wald gehauene Pfade zu Aussichtsplätzen .

Um 1840 wird der königliche Hofgärtner Christian Schaumburg hier tätig.

Nachdem er den Georgengarten am Georgenpalais in Hannover abgeschlossen hatte, wurde er vom hannoverschen König nach Bad Rehburg beordert, um auch dort ebenfalls sein Gestaltungsmotto umzusetzen :

„ Eine freundliche Naturanlage “

Das Ergebnis: Eine über 30 Kilometer lange „Waldpromenade“, die deutschlandweit wohl einmalig ist.

Der Kurpark war damit insgesamt sorgsam im Geiste englischer Landschaftsparks angelegt, der sich die natürliche Gliederung der Rehburger Berge nutzbar machte und in ihr Landschaftsbild seine Wege und Aussichtspunkte hinein modellierte.

Gäste:

Zuerst war es der hannoversche Herzog Ernst August, der im Jahre 1691 wegen seines Gichtleidens den „Wunderbrunnen“ von Rehburg aufsuchte.

Die erwartete Anwesenheit von Mitgliedern des englischen Königshauses veranlaßte in den Jahren 1779 und 1786 die Errichtung eines kostbar ausgestatteten neuen Badehauses.

Vor allem zwischen 1750 und 1850 lockte der damals als „*Madeira des Nordens*“ bekannte Kurort die hannoversche Aristokratie nach Bad Rehburg. Selbst das Hannoversche Königshaus hat hier „*der Gesundheit wegen und des Vergnügens halber*“ seine Kuraufenthalte verbracht. Zu diesem klangvollen Namen u. Ausspruch trug sicherlich auch der Kur-Aufenthalt der hannoverschen Königin Friederike im Jahr 1840 bei.



Musikpavillon und Fontänenbecken
(Ölgemälde von 1935)

Zeitenwandel:

Das allmähliche aber stete Versiegen der Quelle seit Mitte der 1840er Jahre bereitete dem einst so glanzvollen Bad einen steten Abstieg. Zunächst versuchte man sich auf Molke-Kuren, dann auf die Alternative eines Luftkurortes zur Linderung der Tuberkulose, aber alles hatte keinen dauerhaften Erfolg.

1953 wurden das Badehaus und die Wandelhalle in ein Altenheim umgewandelt.

1975 schloss diese Einrichtung und die gesamte Anlage versank in einen Dornröschenschlaf.

In den Jahren 2000 bis 2003 wurden die Kuranlagen in gelungener Weise restauriert.

Was den Kurpark heute besonders einzigartig macht, sind neben seinen „Waldpromenaden“ das historische „Badehaus“ (von 1786) als dem einzigen Ort in Deutschland, der die Badekultur des Zeitalters der Romantik wieder anschaulich macht.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

1 Wandelhalle

Wandelhallen sind wesentliche Elemente der Kurbäder im 19. Jahrhundert und dienten vor allem der Repräsentation der Kurgäste.

In den Jahren 1843-44 entstand nach einem Entwurf des hannoverschen Landbauinspektors Georg Ludwig Comperl die bis heute erhaltene Wandelhalle. Dieser an der Hauptallee des Bades befindliche eingeschossige Massivbau mit L-förmigen Grundriss wurde hauptsächlich für den Molkenausschank und als überdachte Promenade ausgeführt.

1a Veranda der Wandelhalle

Der Kopfbau dieser Wandelhalle nahm ein Musik- und ein Raucherzimmer auf. Die schmucke Veranda lädt die Gäste sogleich freundlich am Parkeingang ein

1b Säulenfront der Wandelhalle

Die Seitenansicht zeigt eine klassizistisch gestaltete Säulenfront. Die andere Seite verfügt über eine überdachte Holzveranda, die in den Eckbereichen sogar verglast war.

1c Innenansicht der Veranda

Dieser Anblick vermittelt noch sehr schön den ursprünglichen Charakter. Die Decken – vertäfelung dürfte bauzeitlich sein, dazu passendes Mobiliar und ein weiter nach draußen vorgelagerter Springbrunnen.

2 Neues Badehaus

Zu den wenigen erhaltenen älteren Bauten gehört das herrschaftlich wirkende Neue Badehaus. Dieses wurde in den Jahren 1769 - 1786 als Ergänzung zum nicht mehr vorhandenen Alten Badehaus, einem Fachwerkbau, errichtet. Das Neue Badehaus ist dagegen ein eingeschossiger massiver Putzbau mit Mansardendach. Über dem zentralen Rundbogenportal wurde auf dem Dach ein Dachreiter aufgesetzt.

Das Innere wurde mit zwölf „Badekabinetten“ ausgestattet. Diese sind noch heute zu besichtigen und berichten über die Badekultur des Zeitalters der Romantik, eine Einmaligkeit in Deutschland!



Ein zierlicher Glockenturm schmückt das Dach

Zwei Kabinette werden nachfolgend vorgestellt:

2a Bodenwanne in eleganter Badestube

Das Kabinett zeigt eine in den Boden eingelassene Wanne und dazu elegante Kleidung.

Die richtige Verpackung der Frauen spielte zur Zeit der Romantik fast eine größere Rolle als der Inhalt. „Sehen und gesehen werden“ lautete die Losung in den Luxuskurorten. Viele kamen weniger des heilenden Wassers wegen, vielmehr suchten sie Zerstreuung und wollten ihrem oft zeremoniell geregelten Alltag für ein paar Wochen entkommen.

2b Barocke Wandfliesen in der Königinnen – Zelle

Damals war dieses Badekabinett eine Privat-Suite für die in Bad Rehburg kurenden Mitglieder des hannoverschen Königshauses.

Als „Königinnen-Zelle“ ist dieser Raum auch in die Fachliteratur eingegangen. Das insbesondere wegen der großen blau-weißen Kacheln an den Wänden. Kenner gehen davon aus, daß diese so genannten Fayencen vor mehr als 200 Jahren in der berühmten Manufaktur Wrisbergholzen gefertigt wurden.

3 Kurhaus, ein Fachwerkbau

Den Erfolg des Kurbades Rehburg in der zweiten Hälfte des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dokumentieren einzelne weitere Altbauten wie dieses in Fachwerkbauweise errichtete Pensionshaus für Kurgäste (ein sog. Logierhaus). Dieses Gebäude ist ganz symmetrisch aufgebaut. Die Fenster in der Fassade markieren die einzelnen Kammern der Kurgäste. Typisch für die Bauzeit ist, dass über die mittlere Achse mit dem Hauseingang ein kleiner Giebel im Dach aufgesetzt wurde.

4 Alter Brunnen

Dieser Brunnen mit einer schönen Sandstein-einfassung ist ein Relikt aus früheren Zeiten.

5 Allee im alten Kurpark

Diese Allee dürfte Teil der ursprünglichen Parkanlage sein. Die diesem Poster beigegefügte historischen Karten von 1690 und 1765 vermitteln davon einen guten Eindruck.

6 Wasserspiele

Eine Anlage zur Bereicherung der Parkpromenade. Die obere Zuwegung ist aufwendig mit Natursteinen abgefangen und mit Bänken und einem kleinen Becken versehen.

7 Friederikenkapelle

Stifterin und Namensgeberin der neugotischen Kapelle war die hannoversche Königin Friederike. Ihr Kuraufenthalt 1840 in Bad Rehburg brachte sie auf diese Idee. Die Einweihung der Kirche 1842 hatte sie jedoch nicht mehr erlebt.

Ein Relief von ihr zusammen mit ihrer Schwester zeigt die letzte Spalte dieser Seite.



Alter Bahnhof Bad Rehburg

8 Logierhaus im alten Park

Die Gästehäuser, „Logierhäuser“ genannt, waren natürlich stets schön gestaltet. Bis zum Ende des 18. Jahrh. entstehen neun Logierhäuser, bis 1875 sind es etwa zwanzig. Das Haus dieser Abbildung fällt durch eine vielfältige Fassade auf: Bruchstein-Sockel, verputztes Mauerwerk, hervorgehobenen Fenster-rahmen und nach oben Abschluß in Fachwerk.

9 Logierhaus, Am Walde

Diese Haus zeichnet sich durch reiches „Zier-mauerwerk“ und vielfältige Giebelgestaltung aus.

10, 10a Logierhaus mit Pavillon, an der Allee

Dieses schicke Haus hat außerdem einen besonders gelungenen Pavillon am Haus.

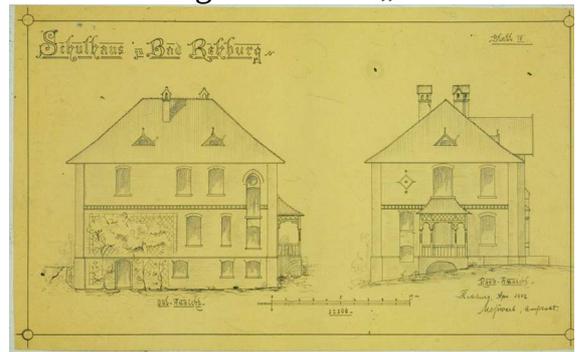
11 Park – Hotel an der Alten Poststraße

Das aus dem 19. Jahrhundert stammende einstige Hotelgebäude zeigt straßenseitig eine repräsentativ gestaltete Putzfassade mit aufgesetzten Pilastern und Bögen, auch dies im klassizistischen Stil.

12 Alte Schule

Die Schule wurde 1903 als traditioneller Backsteinbau von Ernst, dem Vater von Wilhelm Meßwarb erbaut. Die Familie Meßwarb hat mit dem von ihnen entwickelten Baustil die Bauten im Umfeld von Rehburg in besonderem Maße geprägt.

(weiteres dazu vgl. im Poster „Bauen mit Stil“)



Bauzeichnung zur Schule in Bad Rehburg

13 Logierhaus in Fachwerk mit Pavillon

Neben einer schönen Gestaltung des Äußeren ist es außerdem mit einem sinngebenden Schrift-balken versehen der lautet:

„Uns bringet die Zeit = wir ihre Geschichte“

14 Logierhaus als Klinkerbau,

Alte Poststr. Nr. 41

Ein ebenfalls besonders vielfältig gestalteter Ziegelbau, davor ein Barbiersalon.

15 Hotel, ursprünglich erhalten

Dieses alte Hotelgebäude wurde als großer, einfach gestalteter Fachwerkbau konstruiert. Ähnlich wie das im Bild 4 gezeigte Gebäude ist auch hier die Symmetrie der streng gestalteten Fassade bei einem zentralen Hauseingang auffallend. Auch dieses Haus war einst ein sog. Logierhaus.

16 Allee

Die Anlage dieser Allee dürfte im Zusammenhang stehen mit der Anlage der Waldpromenaden am Brunnenberg. Sie bildete den natürlichen Zugang zum Friedrichsplatz.



Obere Zuwegung zum alten Park

Literaturnachweis

- = Die ehemaligen Badeanlagen in Bad Rehburg : (Druzynski, B. Rogacki, B. Suthmeier) in: Berichte zur Denkmalpflege in Nds. 4/98.
- = Bad Rehburg - das „Madeira des Nordens“ (Heinz Siegfried Strelow) in: Zeitschrift „Heimatland“ (Heimatbund Nds. Juni 2013).
- = Broschüren der Stadt Rehburg-Loccum, „Romantik Bad Rehburg“.
- = Katalog zur Landesausstellung im Jahre 2000 im Nds. Landtag „Histor. Gärten in Nds.“

Nachsatz

Die Auswahl der Motive stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es in diesem Ort darüber hinaus noch weitere beachtenswerte Beispiele.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung und der Auflagendruck wurden vom Förderverein „Historische Badeanlagen Bad Rehburg e.V.“ finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Impressum

Herausgeber: Initiativgruppe „Spurensuche“ der Schaumburger Landschaft e.V.

Autoren: D. Hüsemann und I. Dralle

Beiträge: = U. von Damaros, Texte zu Bauten,
= U. Oelkers, Haste „Übersetzung“
der Sütterlin-Texte histor. Karten
= Fam Fehrens, ausgewählte Fotos

Redaktion: Ute u. Dr. K. H. Oelkers, Hiddensen

Druck: KORTEC,
Inh. R. Kording, Südhorsten

„Königinnen-Denkmal“ mit den Geschwistern

= Königin Luise (I.) von Preußen

= Königin Friederike von Hannover



Johann Gottfried Schadow schuf 1795/97 die berühmte Doppelstatue der jungen Frauen.

Die sog. Prinzessinnengruppe zählt zu den schönsten Arbeiten der Kunst des Klassizismus. Die Gips- und Marmor-Originale stehen in Berlin.

Dieses Denkmal, eine vergrößerte Nachbildung der Statue, wurde von Valentino Casal in pentelischem Marmor ausgeführt.

Dargestellt sind die Töchter des Herzogs zu Mecklenburg-Strelitz: Luise (1776-1810) links, seit 1793 Königin von Preußen, und Friederike (1778-1841), seit 1837 Königin von Hannover. Beide Prinzessinnen wurden in der Residenzstadt, im „Alten Palais“, dem Leineschloss gegenüber geboren.

Das Denkmal wurde an der Hohenzollernstraße aufgestellt und am 19. Juli enthüllt. Es war ein Geschenk von Kaiser Wilhelm II. an die Stadt Hannover. Das Geschwisterpaar demonstrierte die alte Verbundenheit von Hohenzollern und Welfen.

Quelle des Textes: Info-Tafel am Denkmal

Standort: Am Rande der Eilenriede

Hannover, in Fortsetzung der Yorkstr.)